

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1956-09-07

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
am 7. September, 1956

Lieber Herr Abich, -

wir haben von Ihrer Firma, -abgesehen, allenfalls, von der jähren telephonischen Forderung des Herrn Wegeleben, ich möchte mich sofort nach Berlin begeben, - seit sehr langem nichts gehört. Weder sind meine verschiedenen Anfragen bezüglich der Besetzungen des "Felix Krull" beantwortet worden, noch auch und insbesondere sind die Raten bei uns eingegangen, die in den Fällen beider Filme (der "Buddenbrooks", also, und des "Krull") seit einigem zahlbar waren.

Was den "Krull" betrifft, so liegt uns eine Bankbestätigung dafür vor, dass die beiden Raten für ~~August~~ Mai und Juni von Ihnen geleistet worden sind. Der Juli und der August, also, stehen für dieses "Filmvorhaben" bereits aus. Die "Buddenbrooks" angehend, so bescheinigt uns unsere Bank, dass die Juli-Rate von Ihnen beglichen worden ist. Die August-Zahlung, dagegen, ist ausgeblieben. Ich brauche Ihnen kaum zu sagen, dass diese Zahlungsunfähigkeit - oder, falls Sie dies vorziehen, Zahlungsunwilligkeit Ihrerseits, zusammen mit Ihrer konsequenten Schweigsamkeit auf uns einen sehr betrüblichen, ja gewissermaßen empörenden Eindruck macht. De facto war meine Mutter bereits entschlossen, innerhalb der rechtlichen Gegebenheiten, unsere Beziehungen mit Ihnen nunmehr zu lösen. Mit erheblicher Mühe habe ich sie dahin überredet, mich doch diesen Brief an Sie noch schreiben zu lassen und seine Wirkung abzuwarten, ehe wir weitere Schritte unternehmen.

Sie dürfen nicht verkennen, dass auch zusätzliche Unannehmlichkeiten noch ins Bild spielen. Nicht nur sind mir bis dato meine Reisespesen Zürich-Paris und zurück, Zürich-München und zurück und Zürich-Berlin und zurück, sowie die entsprechenden Aufenthaltskosten usw. trotz mehrfacher Mahnung nicht zurückerstattet worden, - es scheint sich auch in der Zusammenarbeit mit Hurdalek eine schwere Verzögerung zu ergeben, die letztlich darauf beruht, dass Hurdalek gar nicht oder nicht vertragsgemäss honoriert wird. Schon nach Berlin ist er nicht pünktlich gekommen, weil man ihn, trotz seiner Bitten zum Gegenteil, ohne Reisegeld gelassen hatte. Dies war für mich ausserordentlich unangenehm, da ich - wie ~~Wegleben~~ Herrn Wegeleben berichtet, - die entscheidende Sitzung mit den "DEFA"-Leuten ohne seine Assistenz zu absolvieren hatte. Nun war fest verabredet gewesen, dass Herr Hurdalek sich am 2. September hier einfinden sollte; etwa drei Wochen später wollte Herr Rodenberg

zu uns stossen, um den detaillierten "Abriss" oder "Aufriss" zum "Buddenbrooks"-Drehbuch mit uns zu erörtern, den wir bis dahin hergestellt haben sollten. Meinerseits bin ich aus England mit genauer Pünktlichkeit zum verabredeten Termin hier wieder eingetroffen. Als im Laufe des 2. September von Herrn Hurdalek nichts gehört ward, rief ich bei ihm an, nur, um zu erfahren, dass er "vorläufig bei der Gloria nicht abkömmlich" und nicht recht in der Lage sei, mir einen exakten Termin für seine Ankunft hier anzugeben. Er hoffe herzlich, "etwa Anfang nächster Woche" (also etwa am 9. oder so) sich hier einfinden zu können. Es liegt auf der Hand, dass Herr Hurdalek sich als Angestellter der "Gloria" betrachtet, die allein seinen Unterhalt bestreitet, und dass er sich also nicht gebunden fühlt an Abmachungen mit Ihnen oder gar mit mir.

Uns allen, - darin werden Sie mir gewiss recht geben, - steht so ziemlich fest, dass wir die "Buddenbrooks" in zwei Teilen machen müssen. Es handelt sich also da um zwei volle, ausgewachsene und übrigens besonders schwierige Drehbücher. Sogar für den Unglücksfall, dass Dr. Braun wirklich erst im Juli verfügbar sein sollte, wären sieben Monate (alle Aenderungen, Umbauten und die stets unvermeidlichen Umkonstruktionen inbegriffen) keineswegs ein luxuriös lange Frist. Sollte diese Periode sich aber dadurch noch wesentlich verkürzen, dass Herr Hurdalek, in seiner Eigenschaft als Angestellter der "Gloria", das "Buddenbrooks"-Projekt immer wieder zu verschieben hätte, so kämen wir zweifellos in Teufels Küche.

Gleichzeitig teilt Herr Thoeren mir mit, dass er, auf Anraten seines Arztes, die Arbeit am "Krull"-Drehbuch bis auf weiteres habe unterbrechen müssen. Nun mag dies sehr wohl den Tatsachen entsprechen. Auf der anderen Seite wäre es vorstellbar, dass auch Herr Thoeren, von Ihnen nicht honoriert, sich genötigt gesehen hätte, einen Auftrag zu akzeptieren, der ihm die Summen einbrächte, die er nun einmal, wie jedermann, zum Leben benötigt. Dass uns von Ihnen nicht nur keine Ratenzahlungen, sondern auch durchaus keine Nachrichten über den Fortgang der Arbeiten am "Krull" vorliegen, lässt jeden Verdacht zum mindesten nicht unsinnig erscheinen.

Wie dem allen aber auch sei: fest steht, dass wir legal berechtigt sind, unverzüglich folgende Forderungen zu stellen:

- 1.) "Buddenbrooks": ohne Aufschub stehen uns - nach Abzug der von Ihnen bereits geleisteten Zahlungen - jene 50 000.- Schweizer Franken zu, auf die wir ohnedies, sofort nach Vertragsabschluss, "auf Abruf" Anspruch gehabt hätten.
- 2.) "Belix Krull": unverzüglich sind wir berechtigt, jene DM 80 000.- bei Ihnen einzufordern (nach Abzug der bereits von Ihnen geleisteten Zahlungen) die als Kaufpreis, beziehungsweise als Anzahlung auf die Weltrechte zwischen uns vereinbart worden sind.

Ich nehme an, dass nicht böser Wille oder pure Nachlässigkeit Ihrerseits dahingeführt haben, dass die Film-Aufbau ihren Verpflichtungen bisher nicht nachgekommen ist. Auf der anderen Seite muss ich mich dem Urteil meiner Mutter anschliessen, die es - auch besonders im Hinblick auf die Freundlichkeit unserer menschlichen Beziehungen - völlig unerklärlich findet, dass Sie uns nicht nur finanziell so widerwärtig im Stiche lassen, sondern es offenbar nicht einmal der Mühe wert finden, uns gebührend ins Bild zu setzen, - und zwar sowohl in Bezug auf die pekuniäre Situation Ihrer Firma, ~~sondern~~ auch hinsichtlich Ihrer Planung, was die Besetzung des "Felix Krull" und andere wichtige Erwägungen angeht. Nicht einmal, ob der Regisseur, Robert Siodmak, nunmehr für den "Krull" vertraglich gewonnen ist, wissen wir; uns ist nicht bekannt, ob Sie mit Horst Buchholz definitiv abgeschlossen; Sie haben uns nicht davon unterrichtet, ob unserem Vorschlag, Herrn Erich Ponto für die wichtige Rolle des "Professor Kuckuck" zu gewinnen, Rechnung getragen werden konnte; wann, etwa, der Film ins Atelier gehen soll, ist uns unbekannt; über den Verlauf Ihrer Verhandlungen im Hinblick auf eine etwaige französische Co-Produktion sind wir gleichfalls völlig im Unklaren, - und, kurz, die finanzielle Situation, so beklagenswert sie ist, ist es keineswegs allein, ~~das~~ was uns zutiefst herabstimmt angesichts unserer Beziehungen mit der Film-Aufbau.

Ich darf Sie bitten, sich zu diesem Briefe in allen seinen Teilen und Bezügen sehr schnell äussern zu wollen. Dass es mir noch lange gelingen könnte, meine Mutter von der Lösung ihrer vertraglichen Bindungen mit der Filmaufbau GmbH abzuhalten, ist wenig wahrscheinlich.

Ich bin, lieber Herr Abich, mit dem Ausdruck meines aufrichtigsten Bedauerns über die Entwicklung, die unsere geschäftlichen (und leider daher auch menschlichen) Beziehungen genommen und mit den besten Wünschen

Ihre sehr ergebene:

